

<b>Veranstalter:</b>	<b>Prof. Dr. Susanne Rohr</b>
<b>Modul:</b>	<b>Anne Frank in Deutschland und den USA: Zeugnis, Autorschaft und Medialisierung Gemeinschaftliches Seminar mit Prof. Dr. Doerte Bischoff (Inst. Germanistik)</b> [ENG-7, ENG-7a, ENG-13, AA7, AA11, LAA10, LAA13, AA-MA01, AA-MA02, AA-MA03, AA- MA04]
<b>Art der Veranstaltung:</b>	<b>Seminar II</b>
<b>Veranstaltungsnummer:</b>	<b>53-564</b>
<b>Zeit:</b>	<b>2st. Mo 14-16</b>
<b>Raum:</b>	
<b>Beginn:</b>	
<p><b>Course description:</b></p> <p>Das Tagebuch der Anne Frank gehört zu den bekanntesten Texten weltweit. Es wurde in über 70 Sprachen übersetzt und von der UNESCO in das Weltokumentenerbe aufgenommen. Tatsächlich kann es als eindruckliches Zeugnis von Verfolgung und Exil während der NS-Zeit gelesen werden: von den Schwierigkeiten und Chancen im Exilland, hier den Niederlanden, in die die Familie Frank 1934 mit den beiden Töchtern emigrierte, vor allem aber vom Leben im Versteck in ständiger Angst vor Entdeckung und Deportation. Dass das Tagebuch zu einer Chiffre für die Erinnerung an die Shoah wurde, der seine Verfasserin schließlich zum Opfer fiel, ist bemerkenswert, denn Lagerrealität und massenhaftes Sterben sind gerade nicht Gegenstand des Textes. Offensichtlich bot sich die Adoleszenzgeschichte eines jungen Mädchens, in der einmal auch ein unerschütterlicher Glaube an ‚das Gute im Menschen‘ artikuliert wird, besonders für Rezeptionen an, die eine Auseinandersetzung mit den Abgründen von Ausgrenzung und Genozid scheuten und stattdessen Anknüpfungspunkte für naive Humanismus- und Versöhnungskonzepte suchten. In den USA ist das Tagebuch der meistgelesene Text zum Holocaust und Pflichtlektüre an den meisten Schulen. Die Figur der Anne Frank wird hier durch die Kraft ihrer literarischen Hinterlassenschaft als <i>survivor</i> und nicht als Opfer gedeutet, und ihr Tagebuch „has long been the most important landmark in the Americanization of the Holocaust“, wie die amerikanische Kulturwissenschaftlerin Hilene Flanzbaum ausführt. Die Eigenheit der Perspektive und die literarische Ambition, die den Text auch auszeichnet, geriet in der ikonisierenden Rezeption dabei vielfach völlig aus dem Blick. Dies Spannungsverhältnis wird gerade in literarischen Texten, die sich auf Anne Frank beziehen, sie als Figur wiederaufleben lassen und über die Mechanismen ihrer Symbolwerdung und Funktion in multimedial inszenierten Erinnerungsdiskursen reflektieren, facettenreich gestaltet. Auch in der Forschung und in neueren Editionen wird zunehmend nach der Literarizität des Textes, seinem Entstehungsprozess, nach dem Zusammenhang von Autorschaft und Weiblichkeit sowie nach verschiedenen Formen der Rezeption und des Nachlebens gefragt.</p> <p>Im Seminar soll der Text des Tagebuchs (mit Bezug auf seine Editions-geschichte) als literarisches Zeugnis diskutiert werden, darüber hinaus wird die mediale Rezeption in Deutschland und in den USA in den Blick genommen, die jeweils durch unterschiedliche Phasen bestimmt sind. Im Zentrum stehen literarische Texte (z.B. Philipp Roth <i>The Ghostwriter</i>, Shalom Auslander <i>Hope. A Tragedy</i>, Barbara Honigmann „Ich bin nicht Anne“ u.a.), Graphic Novels, essayistische Würdigungen (wie Francine Prose <i>Anne Frank: the book, the life, the afterlife</i>), aber auch Theateradaptionen und Verfilmungen.</p>	

Bitte beachten Sie: da das Seminar Fächer übergreifend unterrichtet wird, ist die Seminarsprache Deutsch. Die englischen Texte werden jedoch *nicht* in Übersetzung gelesen.

Textgrundlage ist: *Anne Frank Gesamtausgabe*. Hrsg. Anne Frank Fonds. Übers. Mirjam Pressler. 3. Auflage. Frankfurt/Main: Fischer, 2019.

Zur Vorbereitung:

Bloom, Harold (Hg.), *A Scholarly Look at The Diary of Anne Frank*, edited and with an introduction by Harold Bloom, Philadelphia 1999.

Kirshenblatt-Gimblett, Barbara, Jeffrey Shandler, *Anne Frank Unbound. Media, Imagination, Memory*, Bloomington 2012.

Ozick, Cynthia, "Who owns Anne Frank?", in: *The New Yorker* October 1997.

Stern, Frank, „Worüber sie reden, wenn wir von Anne Frank sprechen... Zum interkulturellen Nachleben einer Erinnerungssikone“, in: *Anne Frank. Mediengeschichte*, hg. v. Peter Seibert, Jana Piper, Alfonso Meoli, Frankfurt/M. 2014, 253-268.

**Bitte beachten:**

**Aufgrund der derzeit geltenden Bestimmungen zur Eindämmung der Pandemie wird dieses Seminar ausschließlich digital unterrichtet.**

Sprechstunden im Semester:

s. Sprechstundenliste

Sprechstunden in der vorlesungsfreien Zeit:

s. Sprechstundenliste